

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 93.

Freitag, den 22. November 1889.

Watseländisches.

Wilsdruff. Vergangenen Sonntag bot sich Gelegenheit, wieder einmal die hiesige Stadtkapelle zu hören und auf ihre Leistungsfähigkeit hin zu prüfen. Leider war, wohl auch durch die Ungunst des Tages, der Saal des Hotels zum Adler sehr schwach besucht, und mochte es störend sein, vor so vielen leeren Tischen und Stühlen spielen zu müssen. Unter den 10 Nummern des Zettels mag als wertvollste und gediegenste die F-dur Ouverture v. Kallimoda hervorgehoben werden. Dieselbe bot für die jungen Kräfte ziemliche Schwierigkeiten, welche jedoch mit Leichtigkeit überwunden wurden. Strauß, Haydn, Reich und Verdi hatten den Beifall auf ihrer Seite. Die Polka für Trompete von Reichert wurde recht sauber gespielt und wirkte sehr zierlich und nett. Man sollte auch mit vollem Rechte dem Vortragenden allgemeinen Beifall. Unter den Nummern konnte man sich nur wenig für Lumby's „Traum einer jungen Mutter“ und Goldschmidt's Potpourri „Kunstsin und Liebe“ erwärmen. Beide Musikstücke haben auch keinen Anspruch auf Gediegenheit und tiefen Inhalt zu machen, wurden aber sehr gut gespielt. Nach allem Gehörten hat man aber doch, trotzdem daß 6 Mann der Kapelle fehlten, abermals die Ueberzeugung gewonnen, daß unser Herr Musikdirektor Jahn selbst hochgestellten Forderungen gerecht wird und bei seiner beneidenswerthen Bescheidenheit sich wieder mancher Herzen erworben hat. Möge man seinen Bemühungen stets die rechte Anerkennung zollen, daß der klingende Erfolg ein anderer sei, als er in diesem Konzerte war. Durch die Wärme im Saale hatten sich die Instrumente gezo gen und waren daher an einigen Stellen unreinheiten zu merken, welche aber den Spielern nicht zur Last zu legen sind. Für folgende Konzerte möchte sich empfehlen, während der Schlussnummer (und sei dieselbe Zugabe) nicht schon den Saal zu räumen, da durch das Geräusch der Eindruck gestört wird.

Wir versehen nicht, unsere geehrten Leser auf den heute Freitag Abend im Hotel z. g. Löwen stattfindenden Vortrag des Herrn O. Küchenmeister aufmerksam zu machen. Herr Küchenmeister ist dem hiesigen Publikum bereits durch seine früher hier arrangirten Concerte eine beliebte Persönlichkeit geworden, was wohl zur Folge haben dürfte, daß man ihn auch heute auf diesem Gebiete kennen lernen und seinen Vortrag über „Norwegen's Land und Leute“ hören will. Zur Empfehlung für Herrn Küchenmeister schließen wir hier eine Kritik des „Rissinger Vadeblattes“ an, worin es heißt: „Vor einem gewählten Auditorium sprach gestern Herr O. Küchenmeister im Kursaal über Norwegen's Land und Leute. Der Vortragende verfügte über große Redegewandtheit, wobei ihm noch sein schönes, sonores Organ zu Gute kommt. Er versteht es seine Zuhörer unwiderstehlich mit sich fortzureißen, wohin er sie haben will. Mitunter erscheint seine Prosa geradezu Poese zu werden, so hoch schlagen die Flammen der Begeisterung in dem Vortragenden. Eine scharfe Beleuchtungs-gabe documentirt sich deutlich und läßt den Vortrag nicht nur als genüßreich, sondern ebenso auch als lehrreich betrachten.“

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben folgenden Antrag in der zweiten sächsischen Kammer eingebracht: Die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen, noch diesem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz über das Volksschulwesen vom 26. April 1873, daß für alle auf Grund von § 3 des erwähnten Gesetzes errichteten Schulen a) die Erhebung von Schulgeld, b) die Erhebung besonderer Schulanlagen statzufinden hat, aufgehoben werde, dagegen angeordnet wird, daß die Aufbringung der Unterhaltungskosten für die Volksschulen, soweit diese nicht aus vorhandenem Vermögen oder Stiftungsfonds bestritten werden, durch Besteuerung der Gemeindeglieder nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 statzufinden hat; daß der Staat die Verpflichtung übernimmt, den Schulgemeinden zur Unterhaltung der Volksschulen einen jährlichen Beitrag von zehn Millionen Mark aus der Staatskasse dergestalt zu überweisen, daß dieser Beitrag, soweit er nicht für Pensionen und Unterstützungen an Lehrer und an Pensionen und Unterstützungen an Hinterlassene von Lehrern oder zu Deckung der Beiträge der ständigen Lehrer an den Volksschulen und an den höheren Schulanstalten zur Allgemeinen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse, sowie zur Allgemeinen Lehrerpensionenkasse Verwendung findet, nach der Kopfzahl der schulpflichtigen Kinder an die einzelnen Schulgemeinden vertheilt wird; daß schließlich in den Volksschulen einheitliche Lehrbücher für das ganze Land eingeführt, deren Auswahl eine alljährlich stattfindende Konferenz der Schulinspektoren vorzunehmen hat, und daß die Lehrmittel an die Schulen unentgeltlich verabfolgt werden.

Dresden, 19. November. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen werden bei jedem Besuch in Sibirienort von der gesammten Bevölkerung mit Jubel empfangen, haben doch beide Majestäten rasch die Herzen von Alt und Jung gewonnen. Als Ihre Majestäten mit den Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde Freitag Abend kurz nach 6 Uhr ankamen, hatten sich außer den Verwaltern und Beamten Sibirienorts eine große Zahl Schulkinder eingefunden, welche mit lauten Zurufen und Lücherschwenken die hohen Herrschaften grüßten. Ihre K. K. Hoheiten Erzherzog Otto und Erzherzogin Josepha, welche vorher eintreffen sollten, waren durch einen Zwischenfall in Breslau aufgehalten worden und fuhren kurz nach 6 Uhr vor. Um 7 Uhr fand große Tafel und um 1/2 10 Uhr Soirée statt. Andern Tags, am Sonnabend, begannen die Fasanenjagden, an welchen Se. Maj. der König, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und Se. K. K. Hoheit Erzherzog Otto, sowie mehrere Cavaliere und die Förster der Reviere theilnahmen. Gegen 11 Uhr fuhren auch Ihre Majestät die Königin, Ihre K. K. Hoheit Erzherzogin Josepha, sowie Ihre Hoheit Prinzessin Mathilde mit vier Damen zum Frühstück in den Wald. Um 6 Uhr fand gemeinschaftliche Tafel und um 9 Uhr Soirée statt. Ihre Majestät besuchte Schulen und Wohnungen und vertheilte an Kinder und arme Bewohner abermals Geschenke aller Art, besonders wärmere Kleidungsstücke, welche vor der Abreise nach Sibirienort in Dresden theils fertig gekauft, theils aber auch unter Anleitung Ihrer Majestät erst angefertigt worden sind. Den Sonntag verbrachten die hohen Herrschaften in aller Stille, während Montag die Jagden fortgesetzt wurden. Das Wetter ist durchweg prächtig, nur

kalt, das Thermometer zeigt fast immer auf 0 und — 2 Grad, und der starke Reif ruft jeden Morgen den Eindruck einer Winterlandschaft hervor.

Dresden, 18. November. „Das „Dresdner Journal“ schreibt: Auf Wunsch des Herrn Präsidenten der Oberrechnungskammer v. Schönberg bringen wir zu Kenntniß, daß die von einigen hiesigen Blättern über seine Ernennung zum Generaldirector der königlichen musikalischen Capelle und des Hoftheaters gebrachte Nachricht jeder thatsächlichen Begründung entbehrt.

Am 19. November sah man in Dresden eine große Anzahl der verschiedensten Feuerwehr-Uniformen Sachsens und dabei außerordentlich viele Commandirende der verschiedenen Corps. Es fand auf dem Trinitatisfriedhofe die feierliche Enthüllung und Weihe des von den 560 Feuerwehren Sachsens ihrem ehemaligen Vorsitzenden, Branddirector Ritz-Dresden († 19. Nov. 1887), durch Sammelgelder (ca. 4000 Mk.) gestifteten Denkmals statt. Es fanden sich zu dem festlichen Acte ein die 9 Mittagslieder des Landesauschusses sächs. Feuerwehren, die Abgeordneten der 28 sächsischen Bezirksverbände und vieler einzelner Wehren, insbesondere je 3 Abgeordnete der 29 Vereine, welche zum Bezirk Dresden und Umgegend gehören, und dessen vollzähliger Ausschuß, die städtische Berufsfeuerwehr mit ihrem Direktor, Brandmeister und der dienstfreien Corporalschaft (28 Mann stark.) Die Ansprache zur Enthüllung hielt Vorsitzender Bergmann, die Wehrede sprach Sup. P. Dr. Dibelius. Am Denkmal legten Ehrenkränze nieder: Der Landesverband durch Bergmann, der Bezirksverband Dresden durch Dejer, die Berufsfeuerwehr Dresden durch Director Thomas und die Stadt Dresden durch Stadtrath Teucher. Das Denkmal ist über 2 Meter hoch. Der Denkstein trägt Widmung und Namen des Gefeierten. Dessen Bronzestütze (90 Centimeter hoch) in doppelter Lebensgröße steht auf dem Scheitel des Steines, zu Füßen befinden sich Feuerwehr-Embleme in Bronze guss. Die Modellirungen führten Bildhauer Professor Dr. Schilling, den Erzguß und dessen Eiselirung die Erzgießerei von Pirner und Franz in Dresden aus.

Die Dresdner Bäckermeister haben in ihrer jüngsten Innungsverammlung Beschlüsse gefaßt, welche die Haushaltungen sehr nahe angehen. Es wird künftig das 3-Pfennig-Gebäck als „Normalgebäck“ festgestellt werden; also wird man nicht mehr 2 Brodchen für 5 Pfennige kaufen können, sondern man muß 6 Pfennige dafür anlegen. Die Zugabe ist gänzlich abgeschafft, und das ist kein Fehler, denn alle Zugaben sind vom geschäftlichen, wie vom moralischen Standpunkt aus für verwerflich zu bezeichnen. Ferner soll eine Meße Stollen nicht mehr unter 1 M. Badgeld gebaden werden.

Wegen Brandstiftung wurde dieser Tage von dem Königl. Schwurgericht Dresden nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme der 21 Jahre alte Handarbeiter Ernst Richard Müller aus Naundorf bei Großenhain zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Der Verbrecher hatte in der Nacht zum 6. September die Scheune des Gutsbesitzers Lehmann in Naundorf ohne die geringste Veranlassung angezündet und es brannten infolgedessen noch das Wohnhaus Lehmann's, sowie die Scheunen zweier benachbarter Gutsbesitzer völlig nieder. Der Gesamtschaden bezifferte sich auf ca. 20 000 M. und bei dem Brande der sämtlichen Mobiliar, sowie die Erntevorräthe und den größten Theil des Viehbestandes verzehrte, wurde der jetzt noch an den Brandwunden darniederliegende Abbrändler Lehmann schwer verletzt.

Freiberg. Ein Unfall im Bahnbetriebe, der leider ein Menschenopfer forderte, ereignete sich am 17. November zwischen hier und Muldenhütten. Der Schaffner 1. Kl. Nauschütz aus Dresden, welcher dienstlich bei dem 5 Uhr 33 Min. Nachmittags nach Dresden abgehenden Personenzuge beschäftigt war, schlug beim Durchfahren der unweit des „Silberhofes“ gelegenen Ueberbrückung für die Linie Freiberg-Halsbrücke mit dem Kopfe an das aufgestellte Holzgerüst, stürzte vom Trittbrett herab und zog sich einen Schädelbruch an der linken Kopfseite zu. Der Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt, woselbst er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Vormittag des 18. November verschieden ist. Nauschütz hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

Eine aus 6 Schulknaben bestehende Spitzbubenbande ist jetzt in Delonitz entdeckt worden. Dem dortigen Uhrmacher Löpfer wurden vor 8 Tagen 5 goldene Damenuhren im Werthe von etwa 200 Mark aus dem Schaufenster entwendet. Am Donnerstag wurden die jungen Diebe erst durch einen Zufall entdeckt. Dieselben hatten die etwas kleineren Uhren mittelst eines Hakens durch die im Ladenfenster befindlichen Luftlöcher gezogen.

Am vergangenen Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr hat sich im Bahnhof Eibenstock ein entsetzliches Ereigniß zugetragen. Eine Tenderlokomotive war vom Zug weg an das Wasserhaus gefahren worden, um Wasser zu nehmen. Beim Zurückfahren der Maschine an den Personenzug mochte der Feuermann Jahn aus Chemnitz, oben auf der Maschine stehend, an der am Wassertrahn angebrachten Kette mit den Kleibern hängen geblieben sein. Der Krahn, welcher schon in seine vorgeschriebene Lage gebracht worden war, wurde dadurch wieder nach der Maschine herumgedreht und das Verhängniß wollte, daß Jahn zwischen den Krahn und die Ueberdachung der Maschine gerieth, wodurch ihm 4 Rippen gebrochen und der Brustkasten eingedrückt wurden. Jahn war sofort eine Leiche. Der Verunglückte hatte die Wittve seines früher bei einem Grubenunglück in einem Kohlenbergwerke zu Lugau mit umgekommenen Bruders geheirathet, er hinterläßt jetzt eine hochschwangere Frau und 8 lebende Kinder in der ärmlichsten Lage. Die Familie lebt in Chemnitz.

Seit Freitag haben in Meerane etwa 300 Arbeiter in der Webfabrik der Firma Straß u. Sohn die Arbeit eingestellt. In einer Versammlung wurden nachstehende Forderungen verlangt: 1) soll besseres Material als zehrer beschafft, 2) 25 Proz. Lohnzuschlag gewährt, 3) den Frauen gestattet werden, bereits halb 12 Uhr, nicht mehr wie zehrer 12 Uhr Mittags, die Arbeitsäle zu verlassen, 4) soll an jedem Sonnabend Nachmittag die früher eingeführt gewesene Vesperpause stattfinden, 5) sollen die Arbeitslöhne auf die Musterzettel eingeschrieben werden, 6) soll auf die schmalen Waaren, welche auf breiten Stühlen gefertigt werden, ein Lohnzuschlag gewährt werden, und 7) sollen die Gemahregelten wieder in